

eingetroffen:  
**rk-Heringe**  
 Stück 40—45  
 r. Dose 11.50  
 r. Dose 1.95

**ilmops**  
 Stück 40—45  
 r. Dose 11.50  
 r. Dose 1.95

**rdinen**  
 Pfd. 45  
 r. Dose 11.—

**ffisch in Gelee**  
**den in Gelee**  
**elen in Gelee**  
 Pfd. Dosen.

**kuch & Co.**  
 arg :: Tel. 70.

**nder für**  
**17**

zu haben.

**h, Buchhandl.**

**gscheine**  
 Abbeleidungsstelle  
 vorrätig in der  
 alle dieses Blattes.

**mlare zu**  
**ds-Zeugnissen**  
 der Geschäftsstelle  
 ttes.

**enkarten**  
 rasch und billig  
 h'sche Buchdruckerei.

**u. Gebetbücher**  
 empfiehlt die  
 h'sche Buchdruckerei.

**eißblöde**  
 jeder eingetroffen.  
 h'sche Buchhandlung.

Preis vierteljährlich:  
 in Neuenbürg M. 1.50.  
 Durch die Post bezogen:  
 im Orts- und Nachbar-  
 orts-Verkehr M. 1.50;  
 im sonstigen inländischen  
 Verkehr M. 1.00;  
 hierzu 30 % Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-  
 anstalten und Postboten und  
 in Neuenbürg die Besteller  
 jederzeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.  
 Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis:  
 die einspalt. Zeile 12  
 für auswärts 15  
 bei Auskultverteilung  
 durch d. Geschäftsst. 20  
 Reklame-Zeile 20  
 Bei späterer Aufnahme  
 entsprechender Nachlag.

Schluss der Anzeigen-  
 Annahme 8 Uhr vorm.  
 Fernsprecher Nr. 4

Nr. 19. | Neuenbürg, Mittwoch den 24. Januar 1917. | 75. Jahrgang.

## Telegramm des Wolffschen Büros an den „Enztäler“

Großes Hauptquartier, 23. Jan. (WZB.) Amtl. Westlicher Kriegsschauplatz:

Deftlich von Armentieres drangen Erkundungs-Abteilungen bayrischer Regimenter in die feindlichen Gräben ein und lehrten mit einigen Gefangenen und Maschinengewehren zurück.

Gegen unsere Stellungen nordwestlich von Fromelles vorgehende englische Trupps wurden abgewiesen. Im übrigen behinderte nur zeitweilig nachlassender Dunst die Artillerie- und Fliegerfähigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz:  
 Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Längs der Düna und nordwestlich von Ludwigsdorf vorübergehend das Artilleriefeuer.

Westlich von Dinaburg vertrieb unsere Grabenbesatzung eine russische Streifabteilung, die im Morgengrauen in die vorderste Linie eingedrungen war.

Front des Feldmarschalls Erzherzog Josef:  
 In einigen Stellen der Waldkarpathen und des Grenzgebirges zur Moldau kam es bei heftigen Frostwettern zu regeren Artilleriekämpfen.

Bei Vorfeldgefechten nahmen deutsche und österreich-ungarische Truppen dem Gegner zwischen Slanic und Putnal 100 Gefangene ab und schlugen südlich des Casinuales härtere feindliche Vorstöße zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz:  
 Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Am unteren Putnalaufl hatten Vorpostengefechte ein für uns günstiges Ergebnis.

In der Dobrudscha überschritten bulgarische Truppen bei Tulcea den südlichen Mündungsarm der Donau und hielten sein Nordufer gegen russische Angriffe.

Mazedonische Front:  
 Keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister:  
 Ludendorff.

## Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 23. Jan., abends. (WZB. Amtl.) Im Westen nur geringe Gesechtstätigkeit. An der Ostfront ist südwestlich von Riga der Artilleriekampf aufgelebt.

## Deutsch-englischer Zusammenstoß zur See.

Berlin, 24. Jan., nachts 3 Uhr. (Amtlich.) Bei einer Unternehmung von Teilen unserer Torpedobootstreitkräfte kam es am 23. Januar früh in den Hoosden zu einem Zusammenstoß mit englischen leichten Streitkräften. Hierbei wurde ein feindlicher Zerstörer vernichtet, ein zweiter nach dem Gesecht von unseren Flugzeugen in sinkendem Zustande beobachtet. Von unseren Torpedobooten geriet eines durch Havarie in Seenot und lief den holländischen Hafen Amuiden an. Die übrigen Boote kehrten vollständig und mit geringen Verlusten zurück. Admiralsstabschef der Marine.

## Schöner Tauchboot-Erfolg.

Berlin, 22. Jan. Ein kürzlich zurückgekehrtes Tauchboot hat in der Zeit vom 2. bis 6. Januar sechs Dampfer mit einer Gesamttonnage von 14 728 Bruttoreg.-Tonnen versenkt. Von diesen Dampfern waren zwei mit Kohlen, je einer mit Holz und Erz und die übrigen mit Baumwolle verschiedener Art beladen. (WZB.)

## Rundschau.

Berlin, 23. Jan. Bald nach Kriegsausbruch war der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Gneisenau“, der in dem Hafen von Antwerpen lag, von unseren Feinden versenkt worden. Sie wollten damit den Hafen sperren und jeden Verkehr unendlich machen. Die starke Strömung drehte aber den Dampfer um, so daß die Absicht nur in engen Grenzen erreicht wurde. Nachdem Antwerpen in deutschen Besitz gelangt war, war es nur eine Frage der Zeit, bis das wertvolle Schiff wieder gehoben wurde. Jetzt ist, wie der „Dtsch. Tagesztg.“ gemeldet wird, der „Gneisenau“ im Hafen von Antwerpen wieder ans Tageslicht gezogen worden und damit das letzte Hindernis der Schiffsahrt in diesem Hafen durch den Erfolg deutscher Technik und unermüdete Tätigkeit beseitigt worden.

Paris, 23. Jan. Anlässlich der Kundgebungen der deutschen Arbeiterschaft an den Reichskanzler schreibt „Journal“: Die deutschen Arbeiter unterstützen ihre Regierung. Dies ist verständlich, denn keine andere Regierung zeigte mehr Fürsorge für die wahren Interessen der Arbeiter. In allen sozialen und Organisationsfragen stand Deutschland an der Spitze. — „Temps“ sagt: Je länger der Krieg dauert, umso bestärkter ist man über die Weisheitsverfassung Deutschlands.

Schweizer Grenze, 23. Jan. (SAB.) Aus Paris wird gemeldet: Minister Heriot erklärt dem Honorar Stadtrat, er werde demnächst eine Verordnung erlassen, wonach die Speisekarten in den Wirtschaften nicht mehr als zwei Gerichte enthalten dürfen.

Von der Schweiz. Grenze, 23. Jan. (SAB.) Aus Paris wird gemeldet: Wie die Blätter aus Newyork berichten, gibt die amerikanische Presse eine Mitteilung wieder, wonach England wegen der Unterseebootgefahr nur noch eine Schiffsahrtlinie nach Amerika aufrecht erhalten wird und zwar die Linie Liverpool-Halifax.

Haag, 23. Jan. Aus Petersburg meldet die „Times“ laut „Vol. Anz.“: General Brussilow sagte in einer Ansprache an seine Stabsoffiziere, er habe die Ueberzeugung, daß der Feind in diesem Jahre geschlagen werde. (Selbstverständlich sagt das Brussilow, wenn er eine Ansprache an seine Stabs-offiziere hält.)

Genf, 23. Januar. Claude Anet meldet aus Petersburg dem „Petit Parisien“: Der Kronprinz von Rumänien ist in Petersburg angelangt. Es besteht die Absicht, ihn mit einer der Töchter des Zaren zu verheiraten. Der Kronprinz logiert mit- samt Bratians im Winterpalais.

Köln, 23. Jan. Einem Kopenhagener Telegramm der „Köln. Ztg.“ zufolge herrscht in Petersburg Regierungskreisen ein chaotischer Zustand, der nahezu an Revolution grenze. Jeder Tag kann neue große Ueberraschungen bringen. Weitere Ministerverabschiedungen stehen zu erwarten.

Genf, 23. Jan. Das „Petit Journal“ meldet: Die Zustände in Athen sind keineswegs befriedigend. Die Regierung entließ bloß 150 Benizelisten aus dem Gefängnis, 1400 steden noch im Kerker. „Petit Parisien“ meldet, daß die freien Benizelisten eine noch gesteigerte Propaganda gegen die Regierung betreiben.

Von der Schweiz. Grenze, 23. Jan. (SAB.) Aus Paris wird gemeldet: Der „New-York-Herald“

meldet, daß man in Newyork in größter Angst sei wegen der Nachricht, daß der französische Dampfer „Omnium“, an dessen Bord sich zahlreiche Amerikaner befinden, torpediert oder versenkt worden sein könnte. Der Dampfer hatte 5449 Tonnen.

## Württemberg.

Stuttgart, 23. Jan. Gestern nachmittag und abends verunglückten beim Schlittensahren wieder mehrere Personen. Ein 8 Jahre alter Knabe und ein 19 Jahre altes Mädchen erlitten deraart erhebliche Verletzungen, daß sie mit dem Sanitätswagen in Krankenanstalten überführt werden mußten.

Lohnnachweisungen. Das Reichsversicherungsamt hat auf eine Anfrage ausdrücklich bestätigt, daß die Verpflichtung der im Feld stehenden Betriebsunternehmer zur rechtzeitigen Einwendung der Lohnnachweisungen an die Berufsvereinigungen fortbestehe und daß beim Ausbleiben der Vorlage die Löhne eingeschätzt werden müßten. Dies würde auf Grund der Verzeichnisse der Krankenkassen und der von Vertrauensmännern und technischen Aufsichtsbeamten einzuholenden Auskünfte geschehen. Die Heranziehung der Unternehmer zur Umlage erfolgt natürlich nicht, solange ein Betrieb ruht. Unzulässig ist es noch Eröffnung des Reichsversicherungsamts, die im Felde stehenden Unternehmer von der ordentlichen Umlage auszuschließen und nachträglich nach ihrer Rückkehr heranzuziehen. Dagegen empfiehlt das Reichsversicherungsamt alle Rücknahme, insbesondere Verzichtleistung auf den Einwand der Unzulässigkeit oder Verspätung des Einspruchs gegen die durch Schätzung festgesetzte Beitragsleistung. Es sollen die Bestimmungen des Notgesetzes über den Schutz der Kriegsteilnehmer in Rechtsangelegenheiten entsprechend angewendet werden. Die Arbeitgeber tun gut daran, sich nach diesen Hinweisen zu richten.

Murich O.N. Baihingen, 22. Jan. Hier wurden dieser Tage 34 Zentner Mehl beschlagnahmt, die ins Badische zu transportieren bereitstanden. Desgleichen wurden einige Landwirte entdeckt, die für 19 M. pro Zentner Gerste nach Pforzheim absetzten, die diese zu Mehl mahlen ließen. Der Kommunalverband hatte eingegriffen und große Beschlagnahmen vorgenommen.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad. Mit dem Eis. Kreuz II. Klasse wurde ausgezeichnet: Wilhelm Kapp, Sohn des Baddieners Wilh. Kapp.

Schömberg, 22. Jan. Mit dem Eisernen Kreuz II. Kl. und der Tapferkeits-Medaille wurde vor Kurzem der Musikleiter, jetziger Kriegsinvalide und Hilfsbeiführer Wilhelm Theurer, Sohn des verst. Strassenwarts David Theurer, ausgezeichnet.

Calw, 22. Jan. Eine Pforzheimer Gesellschaft beabsichtigt in Neubulach, dem alten Bergwerkstädtchen zwischen den Tälern der Teinach, der Nagold und dem Ziegelbach, den längst verlassenen Bergwerksbetrieb wieder aufzunehmen. In vergangener Woche wurde ein Wagen Gestein aus dem früheren Bergwerk nach Pforzheim gebracht, woselbst Versuche zum Ausschmelzen des Erzes vorgenommen werden sollen. Früher war Bulach wegen seines Bergbaus bekannt und berühmt. Wenn auch die Ausbeute nie groß war, da ein Zentner Erz nicht mehr als ein Pfund Silber und acht bis zehn Pfund Kupfer gab, so war eine Zeit lang der Abbau wenigstens lohnend. Besonders blühte der Bergbau zur Zeit des Kaisers Rupprecht von der Pfalz, der sich in Bulach eine Burg erbaute und seinen Sommeraufenthalt dafelbst hatte. Die Kosten der Kaiserkrönung, die damals genügt nicht unbedeutend waren, sollen mit dem Ertrag







n ihrer Bemerkung, sehr Energie, und verfiel mir vor war ich bei dichte aber nur des Nachts bin er.  
gsvoll N. N.

**Ende**

**Januar 1916.**  
wurde ein französischer und Dulgianer in L. I. Truppen in der englischen Anlagen durch ungar. Truppen bewarfen

Fländern wurden plertum und die Beobachtungsgelegt. — In Fländer zurückgeköpf sanden

von zuständiger ei der Butter-Monat Dezember hr behoben. Bei edelte es sich mehr übrigen soll jetzt equantum zu der ehrteten Verhältnis

**Telegramme.**

Vaut Basler Militärverwaltung Kan. aufgegebenen, also auch die Aden haben.  
Den Neuen „Corriere della Italia“ be- den, da sie zu den Schweizergarde in jen.

Chronicle“ wird in Mazedonien idisch-bulgarischen ls kompliziert zu

ge Schlacht am, dagegen ist an ischen Front seit

klisch.“ Tränen ber tapier be- wegen. „Und mein Värchen ich sofort zum Wagen wartet

bel. Leben Sie Liebtinge!“ „Seid artig und immer lieb!“ te auf und zog üh schickte ich die

n verlegen. Es beschafft werden. hergisch Ihrem iden. Den Ab- en! Es würde rührt werden.“ ber nun wollen kkommt. Es ist mit herunter en. Und dann, nicht etwa mit . Pa gibt mir ich wenigstens, ch sende Ihnen Sie bald nicht e acht!“

keine Kinder an Segenswünsche, nügen darüber, llen. gegesent, als sie me Hand reichte.

einigen Tagen ein gewisser Stillstand eingetreten, während an der mazedonischen Front größere Kämpfe stattfinden. Neben starken Artillerievorbereitungen setzen dort überall Infanteriekämpfe ein, besonders in der Gegend von Monastir, am Cernogogen, im Vordoral und an der Struma. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, entwickelt sich hier eine große Schlacht.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der „Lof. Anz.“ meldet aus Budapest: Der Berichterstatter des „N. G.“ in Sofia meldet: Die Kämpfe am Sereth nehmen trotz des Frostwetters ihren Fortgang. Der Angelpunkt der Unternehmungen ist der Galazer Abschnitt. Die Befestigungen von Galaz stehen Tag und Nacht unter Kanonenfeuer. Die Stadt brennt; man spricht davon, daß im ganzen 300 Gebäude abgebrannt sind. An der mazedonischen Front zeigen sich seit vorgestern unzweifelhaft Anzeichen größerer Kämpfe.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Bosnische Zeitung“ meldet aus Genf: Wie Pariser Blätter aus Petersburg melden, hatten Bratiano und der rumänische Kronprinz lange Besprechungen mit dem Zaren, dem

Minister des Aupern, Lotorowski, dem Ministerpräsidenten Fürsten Golizin und dem Kriegsminister Belajew. Beim jüngsten Besuch König Ferdinands im russischen Hauptquartier wurde ein russisch-rumänischer Staatsvertrag abgeschlossen, der Rumänien angeblich weitestgehende militärische und diplomatische Unterstützung Russlands zur Wiederherstellung des Gebiets Rumäniens und darüber hinaus eine Entschädigung für die materiellen und moralischen Opfer verspricht.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Bern: Die Schweizerische Telegraphen-Information hat aus dem Haag eine Meldung erhalten, wonach die Stellung Protopopos' so stark erschüttert sei, daß seine Entlassung zu erwarten sei. Die „Frankf. Ztg.“ giebt diese Nachricht mit allem Vorbehalt wieder.

London, 24. Jan. (WTA. Reuter.) Gestern ist der Kongreß der Arbeiterpartei in Manchester eröffnet worden. 700 Delegierte, darunter der Minister Henderson, sind erschienen. Man erwartet eine wichtige Aussprache über den Krieg. Der Kongreß hat bei den Verhandlungen mit großer Mehrheit den Eintritt von Mitgliedern der Arbeiterpartei in die Regierung gebilligt.

Berlin, 24. Jan. Die berüchtigte Räuberbande des Briganten Geifas, der allein 22 Morde auf dem Gewissen hat und mit seiner Bande seit Jahren den größten Teil von Sizilien terrorisierte, wurde, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Lugano mitgeteilt wird, nach siebenstündigem Kampf gegen 60 Mann Infanterie und Kavallerie zur Kapitulation gezwungen.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Bern wird der „Krf. Ztg.“ gemeldet: Das „Bernener Tageblatt“ erblickt den bedeutungsvollsten Umstand in der Botschaft Wilsons in der Aufstellung des Grundgesetzes der Freiheit der Meere.



**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Birkenfeld belegene, im Grundbuch von da, Heft 1443, Abteilung I Nr. 1, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Gustav Seemann**, Bädermeisters in Pforzheim, Kaiser-Friedrichsstraße Nr. 81 und dessen Ehefrau **Christine Seemann geb. Schönbaler**, eingetragene Grundstück:

- Gebäude Nr. 385: 3 a 05 qm Bohnhaus mit Hofraum, Parz. Nr. 2127/1: 2 a 99 qm Biergarten,
- Parz. Nr. 2127/2: 1 a 64 qm Gemüsegarten
- 7 a 68 qm in Hohenwiesen,
- gemeinderätliche Schätzung vom 28. August 1911 . . . . . 15000 .-A

am Montag, den 12. März 1917, nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathaus in Birkenfeld versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 15. Januar 1917 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch

nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruchs des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 22. Januar 1917.

Zwangsversteigerungskommissär:  
Bezirksnotar Reuß.

**Hgl. Evang. Dekanatamt Neuenbürg.**

Hinsichtlich der Beschlagnahme von Orgelpfeifen wird den Pfarrämtern und Kirchenpflegern demnächst wegen einiger in Betracht kommender Punkte von Aufsichts wegen Bescheid zugehen, laut Sondererlasses vom 22. Januar 1917.

Den 23. Januar 1917.

Dekan Uhl.

Neuenbürg.  
Guterhaltener  
**Kochhofen**  
billig zu verkaufen.  
Auler, Wildbaderstr. 343.

Schömberg.  
Ein gut erhaltener großer  
**Langholzwagen**  
hat zu verkaufen  
Joh. Georg Vöcker Wm.

Suche auf 1. März ein ehrliches, fleißiges

**Mädchen**  
welches schon in gutem Hause gedient hat. Zu erfragen bei Frau A. Weng, Pforzheim, Bleichstr. 54.

**Der Krieg als Friedensstifter.**

Roman von E. Hillger.

41) (Nachdruck verboten.)

Dann schloß sich die Tür. Er war allein. Aber vorherrschend war doch eine große Erleichterung, trotzdem er sich vereinsamt fühlte, der Abchied von seinem eigenen Fleisch und Blut wehlat.

Er wußte die Kinder jetzt in den besten Händen, die Tore des Glückes öffneten sich weit vor ihnen, der Glanz des Reichturns umstrahlte sie.

Gottlob, daß sie den Saunen Ludmillas entrückt waren!

Er sah still im Sofa und dachte über alles das Schreckliche der letzten Wochen nach.

Was hatte Bittner angerichtet! Durch Einflüsterungen Dora idtem Wirkungskreise entzogen, dadurch die Kinder ihrer Eltern, ihrer Heimat beraubt. Die Häuslichkeit mußte aufgelöst werden. Die heiligen Familienbände waren gelockert, vier Menschen, welche zusammengehörten, getrennt.

Der Frevler schrie zum Himmel.

Leise wurde die Korridorür geöffnet.

Mit finsternem Gesicht richtete Hans sich auf. Draußen wurde gesprochen. Er konnte jedes Wort verstehen.

„Jetzt muß das trohige Ding abbiten.“ sagte Ludmilla, „aber sie kriegt noch einmal ihr Teil.“

„Das versteht sich.“ pflichtete die Nachbarin bei, „und dem kleinen Bengel gehört auch was, dem Frechbuchs. Mit dem werden Sie noch Ihre Not haben, ehe er aufs Wort parliert.“

„Ich hab' den Jungen so schrecklich lieb“, küsterte Ludmilla.

„Das lassen Sie nur keinen hören, sonst könnte man auf alle möglichen Gedanken kommen!“

„Das wäre lächerlich.“ erklärte das Fräu-

lein, „aber Sie haben recht, gehorchen muß er trotzdem!“

„Schlagen darf er nicht wieder nach Ihnen, Fräulein, das müssen Sie ihm energisch abgewöhnen!“

„Nun ja, ein paar Klapspe werden ihm gewiß nicht schaden. . . Es ist so still, wer weiß, welche Unarten sie wieder verüben.“

„Aergern Sie sich nur nicht wieder, Fräulein Ludmilla, dabei kommt für Sie nichts heraus. Aber fassen Sie auch nicht lange. Die Hören haben ja keinen Respekt vor Ihnen. Das muß anders werden.“

Ludmilla stieß die nur angelehnte Studentür auf und konnte einen keinen Schrei nicht unterdrücken, als sie Steinberg erblickte.

Die Nachbarin sah ihr über die Schulter und machte sich dann schleunigst aus dem Staube.

Ludmilla saßte sich bald. Rochte Steinberg sie nur angreifen, sie war gewappnet. Ungezogene Kinder müßten bestraft werden. Daran gab's nichts zu ändern.

An seinem finsternem Gesicht erkannte sie, daß er aufs äußerste gereizt war. Wer weiß, was die Kinder ihm vorphantasiert hatten, wo stießen sie nur? Ihr wäre es lieber gewesen, wenn beide hereingetrollt wären und irgendeine Unart begangen hätten. Die Stille war unheimlich. Fatal, daß Steinberg ihr Gespräch mit der Nachbarin gehört!

Jetzt erhob sich Hans. Hoch und überlegen stand er vor dem Fräulein.

„Sie packen sofort Ihre Sachen und verlassen noch in dieser Stunde meine Wohnung!“ Er legte einen Geldschein auf den Tisch. „Die Bezahlung für Ihre Dienstleistungen! Bitte, ich habe keine Zeit!“ Er sah nach seiner Taschenuhr.

Ludmilla stand wie zu Salzsäure erstarrt.

„Das ist aber stark.“ protestierte sie endlich, „das lasse ich mir nicht gefallen!“

„Wenn Sie nicht geben, lasse ich Sie durch die Polizei hinausbefördern!“ seine Stimme war ruhig, aber hart wie Stahl.

„Ja, aber Herr Steinberg, was ist denn geschehen?“ Sie heulte.

„Wenn Sie nicht sofort meiner Aufforderung nachkommen, schicke ich den Portier zur Polizei!“

Sie ging, um die Bodenschlüssel zu holen. Hans selbst ging mit ihr hinauf und war ihr beim Heruntertragen des Koffers und Kofferfortes behilflich.

Verstohlen forschte sie in seinem Gesicht; es war hart und verschlossen, sie erkannte, daß er unzugänglich war.

Da kam der Rückschlag, sie weinte und klagte sich an. Sie ging wieder zu Hans hinein. Beliebt, wenn er ihre Kreuz, ihre Tränen sah —

Stotternd begann sie, daß die Nachbarin sie aufgebeht.

Daß Hans gebot ihr durch eine Bewegung, zu schweigen. Sie fürchtete sich vor ihm.

Ehe sie sich dessen verfah, befand sie sich mit Saß und Paß in einer Droische. In jeder Strahe waren möblierte Zimmer zu vermieten, sie hatte die Auswahl und fand auch bald das Passende.

Sie begriff ihr Betragen selbst nicht mehr. Sie liebte doch Steinberg, und es war ihre Absicht gewesen, sein Herz für sich zu gewinnen. Dann hätte sie doch aber nicht so unausflehlich sein dürfen. Wie war das nur gekommen?

Ludmilla bedachte nicht, daß ihr Betragen der Ausfluß ihres eigenen Wesens war, daß sie sich anders überhaupt nicht geben und schon darum keinem Ranne sympathisch sein könne.

(Fortsetzung folgt.)



